

**Sehr geehrte Herren, sehr geehrte Damen,**

Vergangenes Jahr bin ich schon hier gestanden und habe für Ruth Klüger die Dankesrede verlesen. Eine große Ehre für mich. Und die Jury hat sich gedacht, geübt hat sie, na da geben wir ihr das nächste Mal den Preis gleich selber.

AUF eine Frauenzeitschrift vollendet ihr 35. Jahr. Zunächst Organ der Aktion Unabhängiger Frauen wurde sie in der Folge die Plattform des feministischen Diskurses. Die Arbeit leistet ein autonomes Frauenkollektiv, das sich hier vollzählig mit mir freut. Das Kollektiv arbeitet unhierarchisch, entschieden wird im Konsens. Feministische Analyse, feministische Kritik, feministische Blickpunkte auf die Ungleichbehandlung, den ungleichen Stellenwert, die Diskriminierung der Frauen, und überhaupt auf Diskriminierte in dieser Gesellschaft sind Zentrum der Inhalte.

AUF ist eine Schwerpunktzeitschrift – die Schwerpunkte werden nach verschiedensten Gesichtspunkten beleuchtet, je nach den Standpunkten, den Orten, den Entwicklungen der Frauen, die Beiträge schreiben. Gezeigt werden soll der – auch ein kontroversieller, der Entwicklung erst möglich macht – Dogmen haben da keinen Platz. – Dazu gehört Kontinuität und Geschichtsbewusstsein. – Es ist diese AUF, die das Zentrum meiner Arbeit darstellt.

Kontinuität heißt, nicht nur zuverlässige Herausgabe, Kontinuität meint, auf Denken und Wirken der Frauen vor uns aufzubauen. Dazu hat sich die Gründung der AUFedition aufgedrängt, in der als erstes „Die Frauen Wiens“ gemeinsam mit Sonja Rotter und Marietta Schneider herausgegeben wurden. Inzwischen ist eine Reihe von Büchern erschienen. Das derzeit letzte heißt AUFbrüche.

Frauen also, deren Arbeit sonst vergessen würde, und auf deren Erkenntnisse wir daher nicht aufbauen könnten. Das gilt für die Frauen um 1900, also um die Erste Frauenbewegung, es gilt auch für die Arbeit der Neuen Frauenbewegung.

Geschichtsbewusstsein ist notwendig, damit wir nicht immer bei Null anfangen. In Österreich gibt es eine autoritäre Grundhaltung und eine ausgeprägte Neidgesellschaft. Das macht anfällig für Populismus. Vor allem für Antisemitismus und Rassismus. Auch deshalb ist Geschichtsbewusstsein unabdingbar. Unserer unseligen Geschichte haben wir z.B. die viel beachteten AUF-Sonderhefte über Opfer, Widerstandskämpferinnen und Mitläuferinnen im Nationalsozialismus gewidmet.

Zivilgesellschaft ohne Geschichtsbewusstsein ist nicht möglich. Ohne Zivilgesellschaft und Zivilcourage ist die fragile Demokratie in Gefahr.

Nicht Ausschließen, sondern Aufgreifen, Einbeziehen unterschiedlicher Zugänge – Unterschiede der Parteien, der Richtungen, autonome Frauen vs. Institutionen – gerade die Reibungspunkte schärfen den kritischen Blick. Wenn aber politische Durchsetzung Stärke erfordert – und die erfordert sie – so ist die gemeinsame Anstrengung notwendig, dann muss Solidarität im Mittelpunkt stehen.

Und meine berühmte Maxime: Nicht aufhören, bevor's nicht fertig ist!  
Nachsatz: Wenn ich damit nicht allein bin. Damit ist nicht private Befindlichkeit gemeint, es ist politisch zu verstehen.

Nicht allein meint Anliegen, die Frauen allgemein betreffen. Anliegen, die es durchzusetzen gilt. Also gegen Diskriminierung, Ungleichbehandlung, gegen die Gläserne Decke, und – in Österreich besonders schlimm! – gegen die ökonomische Schere zwischen Männern und Frauen. Und: gegen Gewalt. Die Frauenhäuser werden immer schlechter dotiert und sind immer voller. Und die Angriffe auf die Fristenlösung. Eine Endlosschleife und dementsprechend langweilig.

Es geht schlicht um gleiches Recht und gleiche Chancen, also um Menschenrechte – und zwar nicht nur nach dem Gesetz, wo einiges erreicht ist, sondern de facto, real! Das Papier, auf dem die Gesetze stehen, das Papier, das die AUF bedruckt, das Papier, das Frauen bei den Demos verteilen, soll's wert sein als Grundlage zur Durchsetzung.

Wir können uns also nicht bequem zurücklehnen – der Backlash ist nicht untätig. Das bedeutet Arbeit, aber die kann sehr kreativ und lustvoll sein. Weil Agieren ein gutes Medikament gegen Ohnmacht ist. Rezeptfrei – Wirkungen erwünscht, Nebenwirkungen auf den Nebenwiderspruch nicht ausgeschlossen.